



1

## Vereine in St. Gallen: Alpiner Ski-Club St. Gallen ASC (3)

# «Damen können nicht aufgenommen werden»

Die «Bretter» mögen heutzutage anders klappern als bei der Mondscheinfahrt am 20. Januar 1913. Ansonsten wird wohl heute noch einiges ähnlich sein für die Ski-Begeisterten: Früh raus, viel keuchen und sich hoffentlich am Wetter erfreuen können. Was sich aber doch geändert hat in den über 100 Jahren, wird aus dem schönen Bestand des Alpiner Ski-Clubs St. Gallen (nicht zu verwechseln mit dem Schweizer Alpen-Club!) ersichtlich, den das Stadtarchiv 2009 entgegennehmen konnte. Protokolle, Hüttenbücher und Fotoalben dokumentieren das fröhliche Fahren und Feiern bis in die Anfänge des Vereins zurück.

Der Verein wurde am 1. Oktober 1907 im Restaurant Hörnli gegründet. Die 14 Gründungsmitglieder waren anscheinend alles jüngere, schüchterne Männer – anders konnte man sich im 50 Jahre-Jubiläum-Heft den Paragraphen 7g in den Statuten nicht erklären: «Damen können nicht aufgenommen werden». Das änderte sich erst

1971, dem Jahr der Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechts auf Bundesebene! Der Verein will das Tourenfahren fördern, Hütten bereitstellen, eine Bibliothek und Vorträge anbieten und natürlich auch mit Skikursen für sportliche Weiterbildung sorgen.

Als erste Hütten wurden 1908 die Höchststoffelhütte (Hochstoffel) auf dem Fähnern und die Streuihütte auf der Schwägälp gepachtet, 1911 die Gaiserhütte auf dem Furgglen. Erst ab 1912 konnte man mit der Bahn bis Wasserauen fahren. Fernere Ziele zu erreichen war schwieriger – dies lag an dem Umstand, dass häufig noch am Samstag gearbeitet wurde und somit ein Aufstieg bei Mondschein bewerkstelligt werden musste – der dann allerdings unvergesslich blieb. Skilifte gab es noch nicht, und die wenigsten Leute waren motorisiert. Heute stehen den Vereinsmitgliedern die Hütten Furgglen, Hungbüchel und Guggeier zur Verfügung.



2

So trabten sie früh die Strassen entlang  
 Gar lustig klapperten ihre Bretter  
 Keuchten auch bald den Hang hinan  
 Und freuten sich an dem herrlichen Wetter.

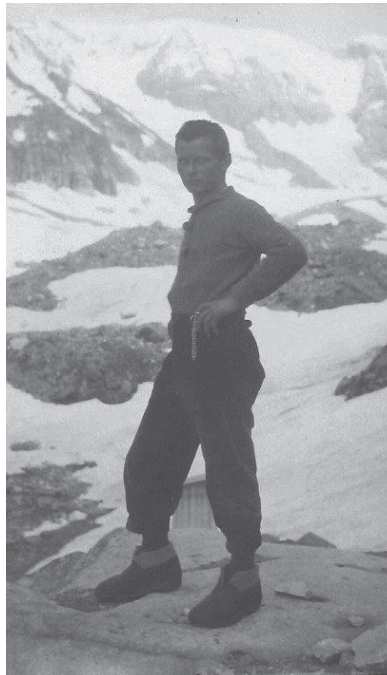
In den Hüttenbüchern dokumentieren die Tourenteilnehmer mit Tourenberichten, Gedichten und Zeichnungen ihre sportlichen Leistungen und das gesellige Beisammensein. Da wird natürlich auch über die zunehmende Zahl von Bergwanderern lamentiert: So seien «ganze Völkerstämme» auf dem Weg zur Selunhütte (1945). Ständig wird auch über den Zustand der Hütten und deren Inventar hergezogen: Die ersten Hütten waren sehr einfach, manche nicht einmal heizbar, das Heu feucht, und jeder Teller und jede Tasse musste im Herbst auf den Berg und im Frühjahr wieder ins Tal geschleppt werden – bis man abschliessbare Kisten einrichten konnte. »Es wäre zu schön, wenn die Hinterbliebenen die Pfannen und den Herd menschenwürdig antreten könnten» (1980). Der Autor des Eintrags kam anscheinend zum Glück doch wohlbehalten wieder nach Hause! Hauptsache: «Koechlin's Frass gut wie gewohnt» (1961) – wobei zu bemerken ist, dass «Frass» und «fressen» der normale Jargon bei den Skisportlern zu sein schien.

Höhepunkt der geselligen Veranstaltungen war der Chlausabend mit der Familie. Ansonsten traf man sich im Clublokal am Donnerstagabend – vor allem im Café Pfund, wo «Papa» Carl Pfund keine Mühe scheute, die Hungrigen und Durstigen zu bewirten. Maibummel und Ski-Chilbis gehören inzwischen ebenfalls der Vergangenheit an. Dafür kann man sich heute die ausgezeichnete, professionell eingerichtete Homepage ansehen. Hier sind die Tourenberichte und Fotos zurück bis 2003/04 zu betrachten – wer sich für älteres Material interessiert, kann es gerne im Stadtarchiv einsehen.

Gitta Hassler, Stadtarchiv



3



4



5



6

1 Nachtlager auf der Bommen Alp. Die Männer hiessen Messmer, Münch, Boesch, Voigtländer und E. Scherrer – einer davon hat sich wohl versteckt, 1909

2 Mitgliederabzeichen, Silhouette des Altmanns mit gekreuzten Skis

3 Mit Kopftuch und Bluse im Schnee – wackere Frauen führen Ski auch ohne Mitgliedschaft, Flumser Berge, 1920

4 Der Fotograf – eventuell Toni Müller, 1911

5 Hochstoffel-Clubhütte, 1909

6 In der Oberaarjochhütte, um 1910